

Enkeltauglich heizen

Kachelofen ersetzt Erdgas im historischen Gebäude



Klimaschutz und Enkeltauglichkeit werden bei Familie Grandits-Fetter großgeschrieben. Als die dreiköpfige Familie vor gut fünf Jahren von Wien nach Niederösterreich zog, war es ihr wichtig, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Arbeitsplatz pendeln zu können. Im neu erworbenen historischen Wohnhaus suchte man rasch eine Möglichkeit, die alte Gastherme zu ersetzen, und wurde mit einem Kachelofen fündig.



© Grandits, Wittek (2)

© Grandits

Der offene Kamin (li.) im historischen Wohnhaus erzeugte viel Rauch und wenig Wärme; er wurde durch einen modernen Kachelofen (re., Setzarbeiten) ersetzt.

Der neue Kachelofen substituiert etwa 90 % des bisherigen Erdgasverbrauchs – die Gittertür links daneben ist eine Reminiszenz an den alten Kamin.

Viele Jahre hat Familie Grandits-Fetter in Wien gelebt, bis schließlich der richtige Zeitpunkt gekommen war, um raus aufs Land zu ziehen und dort etwas mehr Ruhe und Raum zum Leben zu finden. Im Bezirk Mistelbach übersiedelten Harald Fetter, Sonja Grandits und ihre Tochter in ein zweistöckiges historisches Wohnhaus aus dem Jahr 1850 mit Kastenfenstern. Nach wie vor ist das Ehepaar in Wien berufstätig und pendelt mit dem Klimaticket in die Bundeshauptstadt. Da Umweltbewusstsein hohe Priorität hat, suchte die Familie gleich nach einer Lösung, um die fossile Gastherme zu ersetzen. Für ein Pelletslager fehlte ein Raum; ein Kachelofen schien besser geeignet, aber kaum in der Lage, die Gastherme komplett zu ersetzen. Der alte Heizkamin im Haus war hauptsächlich Dekoration und lieferte mehr Qualm als Wärme.

Bestehendes Heizungssystem erfolgreich integriert

Auf Empfehlung ihres Rauchfangekehrers wandten sich die Grandits-Fetters an den Weinviertler Hafnermeister Günter Wittek, der ebenfalls für das Thema Nachhaltigkeit brennt. Wittek schaffte es mit einer technischen Meisterleistung, anstelle des offenen Kamins einen modernen Kachelofen mit Absorbertechnik zu installieren. „Durch Integration des bestehenden Heizungssystems in den Kachelofen können die Niedertemperatur-Heizkörper weiterverwendet werden“, erklärt Wittek. „Dabei stellten der geringe Platz und die Raumordnungen besondere Herausforderungen dar.“ Wittek koordinierte sämtliche

Professionisten (Baumeister, Installateur, Elektriker, Trockenbauer) zur vollen Zufriedenheit der Familie. Rund 90 % aller Fahrten zum Kunden wurden per Elektroauto absolviert. Mit dem neuen Kachelofen, der das Österreichische Umweltzeichen besitzt, gelang es schon in der Heizsaison 2022/23, fast 90 % des Erdgasverbrauchs zu ersetzen. Die Gastherme wird nur mehr zur Warmwasseraufbereitung verwendet.

Künftig komplett ohne Erdgas

In Zukunft soll dem Erdgas mittels Installation einer Solaranlage endgültig der Garaus gemacht werden. „Dafür müssen wir nach all den Investitionen aber erst einmal sparen“, verrät Sonja Grandits. Äußerlich ist vom Kachelofen nur der keramische Körper sichtbar; der Großteil der Technik und der für das historische Gebäude erforderlichen Heizleistung wurde gut „versteckt“. Weiters besticht der Kachelofen durch seine hohe Lebensdauer von 40 Jahren, den geringen Bedienungsaufwand (max. 2 Min./Heizvorgang) und die milde Strahlungswärme.

Behaglichkeit und Faszination

„Es fasziniert uns einfach, vor dem Feuer zu sitzen“, hebt Grandits hervor. Beim Einheizen ist die Abbrandsteuerung eine große Erleichterung. „Ich drücke den Knopf, so dass die Luftklappe aufgeht, schlichte das abgewogene Stückholz in den Feuerraum, gebe einen Knödel Wachspapier darauf, zünde oben an und fertig“, schildert sie. Etwas Aufwand ist es nur, das von einem örtlichen Landwirt gelieferte Stückholz aus dem hangseitigen Garten ins Haus

Kachelofen als Erdgasersatz

Standort: Bezirk Mistelbach
Betreiber: Familie Grandits-Fetter
Gebäude: Einfamilienhaus (194 m²)
Heizung: Kachelofen
Inbetriebnahme: November 2022
Leistung: 10,4 kW
Einsparung Erdgas: ca. 2.400 m³/a
Kostenersparnis: ca. 1.600 €/a (im ersten Jahr)
CO₂-Einsparung: ca. 6.000 kg/a



© Wittek

(V.li.) Günter Wittek, Sonja Grandits und Harald Fetter freuen sich über die Auszeichnung.

zu bringen. „Da bin ich froh, dass mein Mann das übernimmt“, lacht Grandits. Sogar Pizza oder Brot kann im Feuerraum mithilfe eines Gestells gebacken werden, sobald man den Abbrand abgewartet hat. „Das möchten wir im Winter unbedingt ausprobieren“, kündigt Grandits an. ■

